

folgt man mit Ingrim, aber mit wenig Erfolg den Sperling, der an Obst und Getreide furchtbaren Schaden anrichtet. Das heutige Felsen-eiland St. Helena wurde nur durch unvernünftige Abholzung und Einführung der Ziegen seines Waldes beraubt.

Auch unserem alten Europa gereichte der überseeische Verkehr nicht immer zum Heile. Zwar möchte heute wohl niemand von uns Kartoffel und Mais vermissen und auch der Tabak hat sicher manchen treuen Freund gewonnen, doch würden wir uns gewiß sehr freuen, wenn Bijamratte, Reblaus und Peronospora jenseits des Atlantik geblieben wären.

Übersehen wir das bisher Gesagte mit einem Blicke, so bietet sich uns wohl ein recht düsteres Gemälde dar, alles grau in grau. Es ist höchste Zeit, daß die Menschheit sich besinnt, rettet, was noch zu retten ist, und den noch vorhandenen Besitzstand erhält, um ihn ungeschmälert der Nachwelt zu vererben.

## Naturkunde.

### Kleine Nachrichten.

**Ein lustiges Fuchsgeschächten.** Auf Prince Edward Island, jener Insel im St.-Lorenz-Golf in Ostkanada, wo die Silberfuchszucht vor etwa 40 Jahren entstanden und seither zum ersten Wirtschaftsfaktor des ganzen Landes geworden ist, hat man Gelegenheit, oft recht nette Beobachtungen zu sammeln. So erzählte mir mein jetziger Hausherr, ein Prince Edward Island-Farmer und ein durchaus glaubwürdiger Mann, folgendes Erlebnis, das ich den Lesern dieser Blätter nicht vorenthalten möchte.

Die Leute hatten einen Jungfuchs, der an einer Kake aufgezogen und recht zahm und herzig war und daher in nächster Nähe des Hauses ein kleineres Gehege innehatte. Die Frau des Hauses, die den Fuchs zu füttern pflegte, stellte ihm stets die Futtererschüssel in die Mitte des Geheges unter sein Häuschen. Eines Morgens brachte eine andere Person das Futter und stellte die Schüssel ungewohnterweise knapp an das Gitter. Gleich darauf hatte von dem ringsumher weidenden Geflügel ein vorwitziges Rücken das verlockende Futter erspäht und machte sich natürlich sofort an seine nähere Untersuchung. Es büßte seine Raschhaftigkeit mit einem raschen Tode, denn der rechtmäßige Eigentümer des Futters biß ihm sofort den Kopf ab und labte sich vergnüglich an dem reichlich aus dem Halse strömenden Blute. Der Farmer, der den Vorgang beobachtet hatte und ein gutes Herz für seine Füchse besaß, nahm dem kleinen Biß den Streich nicht übel, sondern warf ihm als Belohnung für seine offenkundige Geschicklichkeit auch den blutwarmen Körper des Opfers ins Gehege.

Am nächsten Morgen brachte wieder die Frau das Futter und stellte es sorgsam an seinen richtigen Platz, damit sich nicht wieder ein solcher Unfall ereigne. Aber auch unser Füchlein hatte das schöne Erlebnis vom Vortage noch nicht vergessen. Er scheint sogar zur Überzeugung gekommen zu sein, daß das ein ungewöhnlich guter Handel war und daß sich von dem wenig beliebten Mergenfutter — Milch mit Fuchsbiskuits usw. — für die Aussicht auf ein

schmachhaftes Huhn recht gut etwas riskieren ließe. Es ging zu seiner Schüssel, nahm vorsichtig ein Maulboll von dem Futter und warf es am Gitter auf den Boden. Dann legte es sich, den Kopf flach an den Boden gepreßt, auf die Lauer, genau so geschickt, wie seine vor Generationen frei schweifenden Vorfahren. Kurz darauf war es auch wieder im Besitze eines blutduftenden Frühstücks.

Von dem Tage an verlegte sich der schwarze Keineke mit solchem Geschick auf die Hühner-Lochjagd, daß dem Farmer der Spaß zubiel wurde und er den kleinen Liebling des Hauses von dem Jagdgebiet weg in die Fuchsfarm versetzte.

Der vielgerühmte, ebensoviel gelästerte und umstrittene Held unserer Gabel, ob im roten oder schwarzen Rock, schlau ist er halt doch und wird es wohl immer bleiben, auch noch Jahrhunderte nach seiner erfolgreichen Domestikation.

Dr. Adolf Pri e s n e r, Summerside, P. E. I., Kanada.

**Pfannentielchen.** Schwanzmeisen, diese zierlich und sonderbar anmutenden Vögel, waren stets unsere Wintergäste, jedoch ebenso wie der zarte Baumläufer immer von den anderen Meisenformen verdrängt und sehr eingeschüchtert. Der grimme Winter des Vorjahres machte neue Futterstellen nötig, der Andrang war sehr groß und alle bisher ausreichenden Vorkehrungen erwiesen sich als mangelhaft. Ich kam auf den Gedanken, für die Körnerfresser einen eigenen Stand zu errichten und ebenso einen für die kleineren Vögel. Für diese gab es nur reines Fett, geriebene Nüsse und dergleichen. Da kamen dann endlich die Schwanzmeisen auf ihre Rechnung. In Gesellschaften zu drei und fünf hingen sie an den Zweigen stets zwitschernd und scheinbar trotz der argen Kälte guter Laune und pickten fleißig von dem Fett, das auf die Äste gestrichen war.

Belustigend ist ihr ständiges Signalisieren und ihre unglaubliche Wehendigkeit. Im Herbst 1928 beobachtete ich sie oft und dankte ihnen im Stillen für ihre so große Genauigkeit, mit der sie alles absuchen. Sie kamen in unsern Garten beinahe pünktlich nachmittags um 3 Uhr, merkwürdigerweise oft in Begleitung eines großen, alten Katers. Aus dem gefährlichen Wurschen schienen sie sich wenig zu machen. Immer auf schwankenden Zweigen, nie am Erdboden ihre Nahrung suchend, sah es so aus, als wollten sie der Katze spotten, die ihrerseits gierig genug nach den Vögeln schielte. Vermutlich nutzten sie die Gelegenheit aus, um ungestört die Mahlzeit einzunehmen, während alle andern Vögel flüchteten und warnten; denn auf dem dünnen, hohen Geäst konnte ihnen die Katze schwer etwas anhaben — oder wußten sie, daß der Kater alt war und nicht mehr so flink springen konnte?

Für den beobachtenden Laien, der Tiere liebt, ist es schwer, die Grenze zwischen Zufall, Intelligenz und Instinkt zu ziehen. Auffallend ist auch, daß die Pfannentielchen jetzt fast immer in Gesellschaft des Buntspechts erscheinen. Vorhin sah ich die Schwanzmeisen und den gewichtigen Specht in ganz unmöglichen Stellungen ihre Fettmahlzeit halten, das andere Meisenvolk aber hielt sich vom Buntspecht entfernt und so konnten die Kleinen ruhig speisen.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [1930\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Priesner Adolf

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten 23-24](#)